



James Parkinson

Vor 200 Jahren beschrieb er die nach ihm benannte Krankheit

Unsere Mitglieder wissen – nicht zuletzt dank der Bemühungen der SH-Gruppen – vieles über die Krankheit Parkinson: über die Symptome, über die Medikamente, über die Therapiemöglichkeiten usw. Aber nur wenigen ist Näheres bekannt über jenen englischen Arzt, nach dem die Krankheit benannt wurde. Vor 200 Jahren hat er sie erstmals systematisch beschrieben und als eigenständige Krankheit erkannt. Wer war James Parkinson?

Geboren wurde James Parkinson am 11. April 1755 als ältestes von drei Kindern in Hoxton, einem Stadtteil von London. Sein Vater arbeitete dort als Chirurg und Apotheker. Eine erste Notiz über ihn finden wir für die Jahre von 1776 bis 1784, als Parkinson am London Hospital Medizin studierte. Schon während seines Studiums arbeitete er in der Praxis seines Vaters mit, die er nach dessen Tod im Jahr 1784 übernahm.

In politischer Hinsicht machte Parkinson bald als Radikaler, als „Anwalt der Unterprivilegierten“ und Anhänger der französischen Revolution, von sich reden. Teils unter eigenem Namen, teils unter dem Pseudonym „Old Hubert“ verfasste er antiroyalistische Pamphlete und war Mitglied verschiedener politischer Untergrundvereinigungen. Hauptanliegen dieser Aktivisten waren eine Steuerreform und die Verbesserung der damals schrecklichen Zustände in den Gefängnissen.

Nach 1799 erschienen zahlreiche medizinische Werke aus der Feder Parkinsons, u.a. ein 500 Seiten umfassendes „Hausbuch“ mit dem Titel „Medical admonitions“, das sich mit gesundheitlichen Ratschlägen an ein Laienpublikum richtete. Aber erst im Alter von 62 Jahren, also 1817, verfasste er sein bedeutendstes Werk, den „Essay on the Shaking Palsy“, also eine Abhandlung über die Schüttellähmung. Er nannte diese Krankheit so wegen des auffälligen Zitterns im Ruhezustand, das er an seinen Patienten beobachtet hatte. Wörtlich schrieb Parkinson: „Unwillkürliche Zitterbewegungen bei verminderter Muskelkraft in Körperteilen, die keine Tätigkeit ausüben, selbst wenn sie unterstützt werden. Dazu der Drang, den Rumpf vorzubeugen und vom Gehen in den Laufschrift überzuwechseln. Dabei sind die Sinne und der Verstand unverehrt.“

Die Ursachen der Erkrankung konnte Parkinson nicht erkennen. Er vermutete nur, dass die Krankheit auf eine Störung des Rückenmarks im Bereich der Halswirbelsäule zurückgeht, womit er dem heutigen Wissen schon relativ nahe kam. Mit seinen Therapievorschlügen war jedoch Parkinson noch weit von unserem heutigen Standard entfernt. Er schlug vor: Die betroffenen Patienten im oberen Halsbereich zur Ader zu lassen und Schröpfköpfe anzusetzen. Durch das Auflegen von Blasenpflastern sollte Eiter abgeleitet werden, der

Fortsetzung Seite 2

Liebe Betroffene, liebe Angehörige, nach dem kältesten Jänner seit 30 Jahren zieht langsam der Frühling ins Land und weckt mit seinen wärmenenden Strahlen unsere Lebensgeister.

Im April wird es nun ein Jahr, dass ich die Parkinson-Selbsthilfe Tirol als Obmann übernommen habe. Wir vom Vorstand hoffen, dass ihr mit unserer Arbeit zufrieden seid und wir gemeinsam noch viele schöne Stunden erleben.

In meinem Alltag komme ich immer wieder in Situationen, die mir vor Augen führen, wie wenig Nichtbetroffene über unsere Krankheit wissen, wie wenig sie unsere Probleme und Defizite verstehen. Umso wichtiger ist für uns Betroffene die SHG, weil wir hier über unsere Sorgen und Probleme reden können, ohne uns dafür rechtfertigen zu müssen, warum dieses oder jenes gerade nicht geht.

Im April stehen die „200 Jahre Parkinson“-Feiern ins Haus, denn 1817 hat Dr. James Parkinson erstmals die Symptome der „Schüttellähmung“ beschrieben. Wir nützen dieses Jubiläum, um die Öffentlichkeit auf MP aufmerksam zu machen. Dazu findet am 3. April in der Klinik Innsbruck ein Info-Nachmittag statt. Ich bitte euch, daran teilzunehmen, denn nur, wenn wir viele sind, werden wir gesehen. Auch in anderen Bundesländern sind Veranstaltungen geplant. Termine dazu findet ihr auf Seite 3.

Trotz aller Beschwerden, die die Krankheit mit sich bringt, dürfen wir nicht vergessen, dass es auch in unserem Leben Sonnenseiten gibt. Schenken wir diesen mehr Aufmerksamkeit.

Liebe Grüße
euer Charly

sich unter dem Pflaster bildet. Dieser Eiter sollte, eventuell auch mit dem Brenneisen, abgeleitet werden. Den Einsatz von Medikamenten hielt Parkinson vor der Klärung der Ursachen nicht für sinnvoll. Dennoch schlug er das Einnehmen von Quecksilber vor, das sich auch bei anderen destruktiven Krankheiten bewährt hätte.

Neben seiner medizinischen Forschung widmete sich Parkinson auch anderen Wissensgebieten, vor allem der Geologie und Paläontologie. Schon 1797 war er Gründungsmitglied der Geologischen Gesellschaft von London geworden und baute in den Folgejahren eine umfangreiche Mineralien- und Fossilienammlung auf, die über die Grenzen Englands hinaus Berühmtheit erlangte.

Am 21. Dezember 1824 starb Parkinson im 69. Lebensjahr an einem Schlaganfall und wurde auf dem Friedhof der St. Leonhard's Kirche im Londoner Stadtteil Shoreditch begraben, wo heute noch ein Gedenkstein an ihn erinnert. Ein Portrait von Parkinson ist nicht erhalten.

Obschon Parkinson in der medizinischen Fachwelt bald gut bekannt war, dauerte es Jahrzehnte, bis seine Entdeckung nach ihm benannt wurde. Schließlich war es der französische Psychiater Jean-Martin Charcot, der 1884 die Bezeichnung „Mobus Parkinson“ (Parkinsons Krankheit) endgültig in die Medizin einführte und so ihrem Entdecker die gebührende Ehre erwies.

Zur Erinnerung an James Parkinson wird seit 1997 alljährlich an seinem Geburtstag, dem 11. April, der Welt-Parkinson-Tag begangen. In zeitlicher Nähe dazu veranstaltet heuer die Neurologie an der Universitätsklinik am 3. April einen Parkinson-Jubiläums-Nachmittag mit einem breiten Vortragsprogramm, bei dem auch des Entdeckers dieser Krankheit gedacht werden soll. (*Hans Rezac, ehem. Obmann der PSH Tirol*)

(Quelle: „Angst nehmen – Mut machen“ der Parkinson Selbsthilfe Österreich; Internet)

SHG St. Johann/Kitzbüchel: Tanz als Unterhaltung und Therapie

Letztes Jahr trat eine liebe Bekannte, deren Mann an Parkinson leidet, mit der Bitte an mich heran, einmal einen Nachmittag beim monatlichen Treffen der SHG in St Johann zu gestalten. Aus diesem Nachmittag sind mittlerweile drei geworden und ich glaube sagen zu können, dass wir auf angenehme Stunden zurückblicken.

Nachdem ich selber Gymnastikgruppen für Ältere leite, am Seniorentanz teilnehme und früher als Lehrerin und in der Erwachsenenbildung gearbeitet habe, habe ich einige Anregungen für diverse Aktivitäten im Fundus.

Zu den weiteren Programmpunkten zählten leichte Mobilisationsübungen für die Gelenke, die ich aus der Gesundheitsgymnastik kenne. Auch Atemübungen und Gedächtnistraining kamen nicht zu kurz. Wortfindungsübungen wechselten mit Kreuzworträtseln, bei denen man "um die Ecke" denken musste, und anderen Merkübungen ab. Am letzten Nachmittag wagten sich beim gemeinsamen Singen viele Gesangstalente aus der Deckung.



Ich überlegte mir, was den Betroffenen Freude bereiten und sie gleichzeitig in ihrer Aktivität und ihren Fähigkeiten fördern könnte. So stellte ich einige Tänze im Sitzen zusammen, bei denen es darum geht, im Rhythmus der Musik verschiedene Bewegungen mit Händen und Füßen nach einem vorgegebenen Muster auszuführen. Neben dem Spaß sind dabei auch Konzentration und Gedächtnis gefragt, denn man soll sich die Bewegungsmuster nach Möglichkeit merken und anwenden.



Ich habe großen Respekt vor Menschen mit Parkinsonkrankheit und auch ihren Angehörigen, denn ich weiß, dass sie oft an ihre Grenzen kommen und Unglaubliches ertragen und aushalten müssen.

Wenn ich einen Beitrag leisten kann, dass sie einmal einen Nachmittag lang ihre Sorgen und Unannehmlichkeiten ein bisschen hintanstellen und etwas Freudvolles und Lustiges in den Vordergrund rücken können, dann ist das auch für mich sehr bereichernd. Denn wie sagte Marie von Ebner-Eschenbach treffend: Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns Halt im Leben. (*Claudia Gottinger, Angerberg*)

SHG Zillertal: eine Lehrstunde in Logopädie

Unter den vielen nicht-motorischen Symptomen bei Parkinson zählen Schluck- und Sprechstörungen zu den unangenehmsten. Sie stören die Nahrungsaufnahme und können schließlich dazu führen, dass mündliche Verständigung nahezu unmöglich wird.

Zum Glück gibt es wirksame Abhilfe, und zwar durch Logopädie. Um sich darüber genauer zu informieren und erste Bekanntschaft damit zu machen, lud die Gruppe Zillertal bei ihrem Treffen Ende November Frau Anita Haas ein, die in Mayrhofen und Innsbruck eine logopädische Praxis betreibt. Frau Haas ließ die Teilnehmer/innen in einem offenen Sitzkreis Platz nehmen, sorgte durch ihre lebenswürdige Art für entspannte Atmosphäre und schaffte es so,

nicht nur über die einzelnen Problembereiche zu informieren, sondern auch erste Übungen durchzuführen. Sie orientierte sich dabei an LSTV BIG-Programm, das manche schon von ihrem Aufenthalt in Münster kannten. Was Frau Haas zuletzt besonders betonte, war die Bitte, bei Problemen nicht zu lange zu warten, sondern möglichst bald mit Therapie und regelmäßigen Übungen zu beginnen.

Den Abschluss bildete eine wohlgeschmeckende Jause, für die die Gruppenleiterin Franziska Dollinger gesorgt hatte. Ihr und Frau Haas herzlichen Dank für den gelungenen Nachmittag.

Für Interessierte: Frau Haas ist unter 0650 / 26 27 701 erreichbar. (H.R.)

SHG Osttirol: ein buntes Programm

Selbsthilfegruppen haben den Zweck, Informationen und Erfahrungen über Krankheiten oder andere belastende soziale Situationen auszutauschen, aber vor allem auch, sich gegenseitig zu unterstützen und zu motivieren.

Damit sich jedes Mitglied wohlfühlt, sollte auch der Unterhaltungsfaktor nicht zu kurz kommen. Daher ist das Feiern von Festen, wie Weihnachten, Fasching und Ostern, ein fixer Bestandteil bei unseren Gruppentreffen. Brigitta Köck, ein Mitglied unserer Gruppe, macht sich immer besonders viel Mühe. Mit ihren Bastel- und Handarbeiten leistet sie einen großen Beitrag und macht die Feste bzw. Gruppentreffen dadurch noch schöner. Neben Bingo-Spielen, die die ganze Aufmerksamkeit abverlangen, werden die Gruppenmitglieder auch mit verschiedenen Gedächtnisübungen gefordert. Ein besonderer Dank gilt Elisabeth, sie ist immer bemüht passende Übungen zu finden.

Bei unserem letzten Treffen, das unter dem Thema „Fasching“ stand, hat sie uns mit Sitztänzen zu beschwingter Musik auf Trab gehalten. (Anna Webhofer, SHG Osttirol)



Der hübsch gedeckte Weihnachtstisch

Gut zu wissen

Der deutsche Bundestag legalisierte kürzlich den Gebrauch von Cannabis (Haschisch) für medizinische Zwecke. Über ärztliche Verschreibung können künftig Cannabis und Cannabisprodukte in den Apotheken auf Kosten der Krankenkasse zur Schmerzbekämpfung bezogen werden.

Es ist zu hoffen, dass in absehbarer Zeit Österreich sich dieser Vorgangsweise anschließt. Für von MP Betroffene, die unter besonders starken Schmerzen leiden, wäre dies eine große Erleichterung. (H.R.)

Termine

- | | |
|------------------------------|--|
| Salzburg: | 19. April 2017, 15.00 Uhr, Müllner Bräustübl, 25 Jahre PSHG Salzburg |
| Wien: | 21. April 2017, 2. Parkinson Benefiz-Gala |
| St. Peter im Gailtal: | 5./6. Mai 2017, 10. Kärntner Parkinson Info-Tage |
| Innsbruck: | Ob und wann das für Herbst geplante gesamttiroler Treffen aus Anlass 30 Jahre PSH Tirol stattfindet, ist noch ungeklärt. |

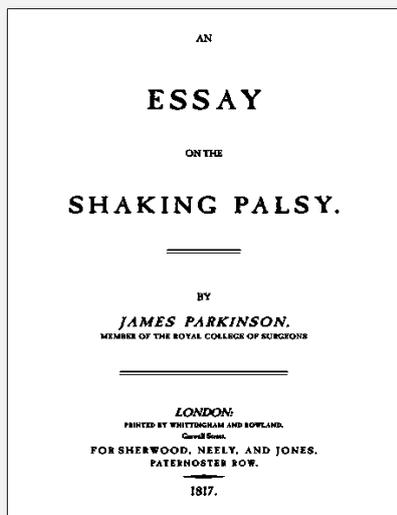
200 JAHRE JAMES PARKINSON Tiroler Parkinson Tag 2017

Wann

Montag, 03.04.2017 16:30-19:00 Uhr
anschließend Buffet / Umtrunk

Wo

Univ.-Klinik für Neurologie
Hörsaal Medizin-Zentrum Anichstrasse
Anichstrasse 35, 6020 Innsbruck



Programm

Begrüßung

LR Prof. Dr. Bernhard Tilg
K. Ortner, Vertreter der Selbsthilfe
o.Univ.-Prof. Dr. Werner Poewe

Referate

*1817: James Parkinson und seine Monographie
(o.Univ.-Prof. Dr. Werner Poewe)

*2017: Was kann die moderne Parkinson-
Behandlung ?

Wissenswertes zur medikamentösen Therapie
(Ao. Univ.-Prof. Dr. Klaus Seppi / OA Dr. Atbin Djamshidian)

*Chirurgische Parkinson-Therapie
(OÄ Dr. Katherina Mair / ao. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Eisner)

*Bedeutung übender Verfahren
(Ltd. Physiother. Gudrun Schönherr + Team)

*Tipps für Patienten und Angehörige aus der Pflege
(Diplompflegerin Sigrid Zimmermann)

Unsere Verstorbenen

Die Gruppe Innsbruck musste Abschied nehmen von zwei treuen Mitgliedern.



Am Silvestertag 2016 verstarb im 80. Lebensjahr Frau **Erika Mayr**, langjährige Rechnungsprüferin der Parkinson SH Tirol. An die drei Jahrzehnte betreute sie vorbildlich ihren an MP erkrankten Gatten Michael, dem unsere besondere Anteilnahme gilt.



Am 7. Februar 2017 verstarb nach langer Krankheit im 82. Lebensjahr Frau **Martha Rohner**. Ihren sechs Kindern war sie eine starke und fürsorgliche Mutter. Familie und Freunde widmeten ihr am 18. Februar im Haus der Begegnung eine überaus persönliche, berührende Gedenkfeier.

IMPRESSUM

Herausgeber: Parkinson Selbsthilfe Tirol
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Hans Rezac
Layout: Heidi Kostenzer (SELBSTHILFE TIROL)
Anschrift: 6020 Innsbruck, Innrain 43
E-Mail: parkinson@selbsthilfe-tirol.at

MITGLIED BEI
SELBSTHILFE
TIROL

Absender

Parkinson Selbsthilfe Tirol
Innrain 43
A-6020 Innsbruck